

G. Berberich, M. Zaudig, C. Benecke, H. Saß, J. Zimmermann (Hrsg.):

PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNGEN

Update zu Theorie und Therapie

Schattauer-Verlag (Klett-Cotta), Stuttgart 2018. 503 S., € 69,99

ISBN 978-3-608-43224-4

„Persönlichkeitsstörungen“ werden zusehends zum führenden Thema in den „Psycho-Fächern“. Das hat seine Gründe. Offenbar zwingt der ernüchternde bis irritierende Alltag über die entsprechende Flut der digitalen Informationen dazu. Dabei waren die früheren Bezeichnungen für das gleiche Phänomen, nämlich abnorme Persönlichkeiten, Psychopathien oder Charakterneurosen, auch nicht ohne Brisanz. Doch die Aktualität speist sich nicht nur aus dem Alltag, der ggf. dazu reichlich Beispiele bietet, er basiert auch auf einem in der Tat erstaunlichen wissenschaftlichen Fortschritt, was Verständnis-Konzepte, Diagnose-Kriterien, Klassifikations-Systeme im organisatorischen Bereich sowie psychophysiologische, psychoanalytische, vor allem aber bio-psycho-soziale Erkenntnisse im tieferen Erklärungsansatz betrifft. Oder kurz: Persönlichkeitsstörungen eher dimensional, weniger kategorial zu interpretieren. Das war nicht einfach, der Übergang scheint noch nicht abgeschlossen.

Diesen Verständnis-Wandel darzustellen, haben sich die Herausgeber in dem Viel-Autoren-Buch *Persönlichkeitsstörungen – Update zu Theorie und Therapie* zur Aufgabe gemacht. Ein wissenschaftliches „Herkuleswerk“ auf mehr als 500 Seiten durch 44 Experten aus den Bereichen Psychiatrie, Psychologie, Psychotherapie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Psychologie, Forensische Psychiatrie, Sexualforschung, angewandte Sozialwissenschaften, psychosoziale Prävention, Neurobiologie etc. aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Und wie bewältigt man das? Hier hilft jemand weiter, der sicher auch viel Nutzen für seine literarischen Zielgruppen aus diesem Band gezogen hätte und – laut Vorwort der Herausgeber – meinte: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ (Goethe). Dies gilt auch – im konstruktiven Sinne – für dieses umfangreiche Angebot:

Aufschlussreich die einführenden Kapitel über Ideen, Geschichte und Konzepte von früher bis heute einschließlich Psychoanalyse, kognitiver Verhaltenstherapie und

Persönlichkeitspsychologie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die diagnostischen Kapitel konzentrieren sich neben ICD-10 und DSM-5[®] vor allem auf entsprechende Verfahren im Erwachsenen-, Kinder- und Jugendbereich sowie höherem Lebensalter. Der Schwerpunkt der ätiologisch orientierten Beiträge liegt auf Neurobiologie, Epigenetik und empirisch ermittelten Risiko- und Schutzfaktoren einschließlich Temperament-Aspekten (ein Jahrtausende altes medizinisches und kulturelles Erfahrungswissen, das sich auch durch die heutige Forschung empirisch bestätigen lässt). Ferner auf psychoanalytischen, verhaltenstherapeutischen und entwicklungspsychologischen Fragen einschließlich Bindungs- und Mentalisierungs-Theorien.

Im Therapie-Abschnitt geht es insbesondere um die gängigen evidenz-basierten Verfahren (wiederum durch altersspezifische Perspektiven bereichert) sowie um die Schwerpunkte Psychoanalyse, kognitiv-verhaltenstherapeutische, dialektisch-behaviorale, mentalisierungs-basierte, psychodynamisch orientierte u. a. Interventionen, und zwar durchweg modernen wissenschaftlichen Anforderungen verpflichtet.

Den Abschluss bilden forensische Aspekte von Persönlichkeitsstörungen, denn dort findet sich eine Häufung entsprechender Probleme in Alltag, Wissenschaft, Justiz, Gutachtenwesen, Maßregelvollzug u. a.

Wie erwähnt: Eine gewaltige Aufgabe und ein gewichtiges Angebot, im wahrsten Sinne des Worte: Umfassende Darstellungen evidenz-basierten Wissens von der Historie bis heute. Vor allem ein klarer und um Verständlichkeit bemühter Überblick mit kurzen Zusammenfassungen, Literatur-Synopsen, einprägsamen Fallbeispielen, hilfreichen Tabellen und Abbildungen, einem gezielten Literatur-Überblick in jedem Kapitel und einem ausführlichen Sachverzeichnis zum raschen Nachschlagen.

Und das dürfte nicht ohne Zwang im Alltag sein, denn wie lautet die beunruhigende Erkenntnis: 40 bis 50 % der Patienten in psychischer und psychotherapeutischer Behandlung haben eine Persönlichkeitsstörung. Da empfiehlt es sich auf dem neuesten Stand zu sein, um als Arzt und Psychologe einer Entwicklung zu begegnen, bei der mit reiner Entrüstung nichts erreicht ist. Hier führt nur Wissen und fachliche Unterstützung weiter. Dieses informations-dichte Fachbuch hilft dabei (VF).